

Lebendige Gemeinschaft in Ried-Brig und Termen

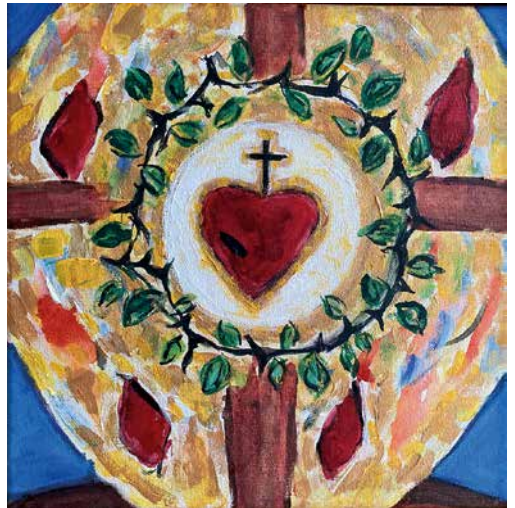


Die Erde zu heilen schuf Gott diese Tage

«Gedenke Mensch, dass du Staub bist, und wieder zu Staub zurückkehren wirst!» Oder auch: «Kehrt um und glaubt an das Evangelium!» Diese Worte hören wir, wenn die Asche auf unser Haupt gestreut wird. Aschermittwoch ist dieses Jahr übrigens am 17. Februar. Sich seiner Vergänglichkeit bewusst werden, umkehren, sich neu vom Evangelium ansprechen lassen, all das gehört seit Jahrhunderten zur 40-tägigen Fastenzeit; ebenso wie Verzicht, Besinnung, Mass halten. Als ob wir wegen Corona nicht schon auf genug verzichten müssen. Und diese ganzen Einschränkungen sind doch bereits recht zünftige Bussübungen.

Gewiss, alle wären froh, wenn die ganze Coronageschichte bald einmal Geschichte ist, doch leider scheint sie noch zu dauern. Vielleicht kann gerade die Fastenzeit uns helfen, einen neuen Blick auf die ganze Coronakrise zu erhalten. «Die Erde zu heilen schuf Gott diese Tage», heisst es in einem Hymnus zur Fastenzeit. Gerade mitten in der Wüste hat Gott sein Volk näher an sein Herz gezogen. Die Coronazeit ist zu vergleichen mit einer sehr langen Fastenzeit. Gut, hoffen wir nicht, dass wir 40 Jahre durch die Wüste müssen, wie das Volk Israel. Doch manch einer ist sich der Vergänglichkeit dieser Welt bewusster geworden, manch einer ist etwas demütiger, leiser geworden. «Ich habe noch nie so viel nachgedacht über dem tieferen Sinn des Lebens, als in den letzten Monaten», sagte mir letzthin jemand. Oder eine Familienmutter meinte: «Mein Mann ist jetzt am Abend viel mehr zu Hause und hat auch mehr Zeit für die Kinder und mich, weil das Vereinsleben nicht mehr stattfindet.»

Für mich persönlich darf ich sagen, dass Corona auch eine heilsame Zeit für meine Priestersein ist. Gerade wenn es gilt Menschen zu begleiten, die den inneren Halt verloren haben, oder Trauerfälle mit oder wegen Corona, ist es nicht einfach. Doch es wird einem bewusster, wie sehr wir auf Gottes Beistand und auf seine Hilfe angewiesen sind. Alleine fühle ich mich machtlos und hilflos. Und zugleich ist in meinem Inneren in den letzten Monaten etwas wie neu aufgebrochen. Das Wort Gottes spricht mich intensiver an. Es hinterfragt mich dringlicher, aufrüttelnder und das Mitfühlen mit den Kranken den Verunsicherten wurde tiefer. Oder die Gottesdienste, obwohl nur 50 Personen in der Kirche dabei sein können, gehen mir wie mehr ans Lebendige. Alles wird existenzieller, wirklicher. Die Sehnsucht in den Herzen nach etwas das Substanz hat, nach etwas das trägt, das nicht einfach morgen wieder geändert wird, wächst. Die Sehnsucht nach Ihm, nach Jesus, nach Gott wird grösser. «Die Erde zu heilen schuf Gott diese Tage.» Wer weiss, vielleicht ist Gott gerade in dieser Coronazeit im Begriff viele Menschenherzen neu an sein Herz zu ziehen.



Herz-Jesu-Pfarrei Ried-Brig

Monatskalender Februar 2021

Montag, 1. Februar

- 13.30 Uhr Erlebnistag Erstkommunion
18.45 Uhr Hl. Messe
– Othmar Burgener
– verstorbene Mitglieder
der Männerkongregation
– Leopoldine und Alois Zurwerra-Gemmet
– Fritz und Noemie Tenisch-Zurwerra
– Angelina Schwery-Heldner

Dienstag, 2. Februar

- 17.45 Uhr Anbetung
18.15 Uhr Rosenkranz und
Beichtgelegenheit
18.45 Uhr Hl. Messe
– Armand und Regina Jordan-Escher
– Reto Salzmann
– Pia Gemmet
– Arme Seelen

Herz-Jesu Freitag, 5. Februar, Hl. Agatha

- 08.00 Uhr Hl. Messe mit Blasiussegen
– Hans und Agnes Borter-Zuber

Samstag, 6. Februar

Vorabendmesse in Termen



Sonntag, 7. Februar

5. Sonntag im Jahreskreis
DARSTELLUNG DES HERRN

Lichtmess

KERZENSEGNUNG

Opfer Katholische Aktion

09.30 Uhr Hochamt

Montag, 8. Februar

- 18.45 Uhr Hl. Messe
– Theophil und Cécile Zurwerra-Heinzen
– Trudy Ruppen-Walker

Dienstag, 9. Februar

- 17.45 Uhr Anbetung
18.15 Uhr Rosenkranz und
Beichtgelegenheit
18.45 Uhr Hl. Messe
– Stefan Seiler-Hofer
– Albert und Ida Zurwerra-Walker,
Irene und Trudy Zurwerra,
Noemie Tenisch-Zurwerra

Freitag, 12. Februar

- 08.00 Uhr Hl. Messe
– Oliva und Erwin Michlig-Forno

Samstag, 13. Februar, Marien-Samstag

- 18.45 Uhr Familiengottesdienst
– Marie und Ferdinand Pfammatter-Ritter
– Anton Blatter-Guntern
– Xaver Eyer-Trachsler
– Regina Guntern-Berchtold
– Amandus und Mechtildis Abgottspon
und Sohn Rolf
– Oswald Zurwerra-Biner

Sonntag, 14. Februar

6. Sonntag im Jahreskreis

Opfer Kirchenunterhalt

Hochamt in Termen

Montag, 15. Februar

- 18.45 Uhr Hl. Messe
– Alfred und Antonia Zurwerra-Zumstein
(Dieses STJ läuft aus.)

Dienstag, 16. Februar

Kein Gottesdienst



Aschermittwoch,

17. Februar

Fast- und Abstinenztag

18.45 Uhr Hl. Messe mit Ascheausteilung

Freitag, 19. Februar

08.00 Uhr Hl. Messe

- Albertine Gemmet, Katrin Zenhäusern, Ignaz, Toni und Marie-Therese Borter, Martha Gemmet

Samstag, 20. Februar

Vorabendmesse in Termen

Sonntag, 21. Februar**Erster Fastensonntag**

Opfer Renovationsfonds

09.30 Uhr Hochamt

Montag, 22. Februar, KATHEDRA PETRI

18.45 Uhr Hl. Messe

- Othmar und Ida Borter-Wegener (Dieses STJ läuft aus.)
- Sepp und Eva Zurbriggen-Walker und Enkel Martin Frachebourg

Dienstag, 23. Februar

17.45 Uhr Anbetung

18.15 Uhr Rosenkranz und Beichtgelegenheit

18.45 Uhr Hl. Messe

- Werner und Sophie Burgener-Pfammatter
- Armand und Regina Jordan-Escher

Freitag, 26. Februar

08.00 Uhr Hl. Messe

- Elisa Zurwerra

Samstag, 27. Februar

18.45 Uhr Vorabendmesse

- Julia «Schüli» und Paul Eyer-Zenklusen
- Erwin Jordan-Gerold
- Beat und Myriam Perrig-Clausen
- André Pfammatter

Sonntag, 28. Februar**Zweiter Fastensonntag**

Opfer Kirchenunterhalt

Hochamt in Termen

Mitteilungen aus der Pfarrei**Opfer und Gaben Dezember**

Opfer:	1. Freitag	59.05
	Kirchenunterhalt	206.80
	Renovationsfonds	279.40
	Blumenschmuck	
	Pfarrkirche	318.85
	Kinderspital Bethlehem	201.—
Kerzenopfer:	Pfarrkirche	391.15
	Ölkerzen	294.80
	Kapelle Burgspitz	485.45
	Kapelle Lingwurm	797.75
Gaben:	Krankenkommunion	250.—
	Kirche	60.—
	Kapelle Burgspitz	5 678.20

Herzlichen Dank für Ihre Grosszügigkeit.



Gottes Segen begleite uns.

Rolf Kalbermatter, Pfarrer

Bemerkung:

Es genügt das Fehlen
eines einzigen Sterns,
dass die Karawane
die Richtung verliert.

Helder Camara

Pfarrei St. Josef Termen

Monatskalender Februar 2021

Dienstag, 2. Februar

- 08.00 Uhr Hl. Messe mit Blasiussegen
– Familie Johann und
Therese Rüttimann-Noll

Donnerstag, 4. Februar

- 13.30 Uhr Erlebnistag Erstkommunion
18.15 Uhr Rosenkranz und
Beichtgelegenheit
18.45 Uhr Hl. Messe
– Adrienne König
– Ernst und Yvonne Escher-Lerjen

Herz Jesu-Freitag, 5. Februar, Hl. Agatha

- 17.45 Uhr Anbetung
18.15 Uhr Rosenkranz
18.45 Uhr Hl. Messe
– Venanz Furrer
– Alois Schwery

Samstag, 6. Februar

- 16.00 Uhr Hl. Messe auf dem Rosswald
18.45 Uhr Vorabendmesse
KERZENSEGUNG
– Julius und Paulina Luggen-Amherd
– Familie Albert und
Irene Zerzuben-Berchtold
– Karl Noti
– René Schmidhalter



Sonntag, 7. Februar

- 5. Sonntag im Jahreskreis**
DARSTELLUNG DES HERRN
Lichtmess
Opfer Katholische Aktion
Hochamt in Ried-Brig

Dienstag, 9. Februar

- 08.00 Uhr Hl. Messe
– Theresia Mutter
– Peter Escher
– Kaspar Escher

Donnerstag, 11. Februar,

- Gedenktag Unserer Lieben Frau in Lourdes**
18.15 Uhr Rosenkranz und
Beichtgelegenheit
18.45 Uhr Hl. Messe

Samstag, 13. Februar, Marien-Samstag

- 16.00 Uhr Hl. Messe auf dem Rosswald
Vorabendmesse in Ried-Brig

Sonntag, 14. Februar

- 6. Sonntag im Jahreskreis**
Opfer Kirchenunterhalt
09.30 Uhr Familiengottesdienst

Dienstag, 16. Februar

- Kein Gottesdienst

Aschermittwoch, 17. Februar

- Fast- und Abstinenztag**
08.00 Uhr Hl. Messe mit Ascheausteilung

Donnerstag, 18. Februar

- 18.15 Uhr Rosenkranz und
Beichtgelegenheit
18.45 Uhr Hl. Messe
– Walter und Hilda Bieler-Erpen

Samstag, 20. Februar

- 16.00 Uhr Hl. Messe auf dem Rosswald
18.45 Uhr Vorabendmesse
– Werner und Olga Bärenfaller-Biderbost
– Amalia Kluser-Kummer
– Josef-Bieler-Burgener

Sonntag, 21. Februar

- Erster Fastensonntag**
Opfer Renovationsfonds
Hochamt in Ried-Brig

Dienstag, 23. Februar

- 08.00 Uhr Hl. Messe

Donnerstag, 25. Februar18.15 Uhr Rosenkranz und
Beichtgelegenheit

18.45 Uhr Hl. Messe

Samstag, 27. Februar

16.00 Uhr Hl. Messe auf dem Rosswald

Vorabendmesse In Ried-Brig

Sonntag, 28. Februar**Zweiter Fastensonntag**

Opfer Kirchenunterhalt

09.30 Uhr Hochamt

Mitteilungen aus der Pfarrei**Opfer und Gaben Dezember**

Opfer:	Renovationsfonds	210.70
	Kirchenunterhalt	283.20
	Blumenschmuck	
	Pfarrkirche	295.—
	Kinderspital Bethlehem	141.65
Kerzenopfer:	Pfarrkirche	435.80
	Ölkerzen	424.70
	Ritakapelle	1 479.55
Gaben:	Krankenkommunion	250.—
	Beerdigung	100.—

Herzlichen Dank für Ihre Unterstützung.



Gottes Segen begleite uns.

Rolf Kalbermatter, Pfarrer

Buch des Monats**Worte, die Horizonte öffnen. Von Madeleine Delbrêl, der «Mystikerin der Strasse»**

Wer mit Höhen und Tiefen vertraut ist, spricht anders vom Leben und Glauben. Madeleine Delbrêl ist ein solcher Mensch. Und sie verstand es, ihre Einsichten, Erfahrungen und Hoffnungen auf den Punkt zu bringen. Dass die hier zusammengetragenen hundert Worte und Kurztexte mehr sind als Worte, ist in jeder Zeile zu spüren.

«Nichts in der Welt kann die Liebe besiegen, sie ist gleichsam wie ein fester Boden, auf dem die Füße Halt finden. Sie ist meine einzige Sicherheit, aber eine absolute Sicherheit.» Madeleine Delbrêl

Madeleine Delbrêl (1904–1964) fand mit 20 Jahren zum Glauben. Im säkularisierten Umfeld der Pariser Arbeitervorstadt Ivry beschritt sie neue Wege, als Christin zu leben und Zeugnis zu geben. Sie gilt als «eine der bedeutendsten Frauen des 20. Jahrhunderts» (Hans Urs von Balthasar).

Verlag Neue Stadt – ISBN: 978-3-7346-1243-5
120 Seiten, 19 x 11 cm, gebunden



Gott ist eine tätowierte Frau

Am Fest der Taufe Jesu, dem 10. Januar 2021, hat in der Felsenkirche in Raron Bischof Jean-Marie Lovey das Jahr der Taufe eröffnet, das bis zum 9. Januar 2022 dauern wird.

Dabei wurde in der Predigt der «ketzerische» Gedanke ausgesprochen, dass Gott eine tätowierte Frau sei. Was auf den ersten Blick etwas unverschämt klingt, ist bei genauerem Hinsehen genau das, was der Prophet Jesaja meint, denn dieser schreibt von nichts anderem als von Gottes **Mutter**liebe: Kann denn eine Frau ihr Kindlein vergessen? Spontan werden wir auf diese Frage wohl antworten: «Nein, eine Frau kann ihr Kind nicht vergessen!» Und doch wissen wir aus verschiedensten Presseberichten, dass dies möglich ist – so unglaublich das klingt.

Gott kennt die Menschen besser, denn wie wäre es sonst zu erklären, dass er fast trotzig sagt: Und selbst wenn dies geschehen sollte, ich dein Gott, vergesse dich nicht! Diese göttliche Mutterliebe hört selbst dann nicht auf, wenn seine Kinder Wege gehen, die gottlos sind, wenn sie die Beziehung zu Gott abrechnen und meinen, ohne ihn leben zu können.

Trotzdem hält Gott fest: Ich vergesse dich nicht! Und er setzt noch eins drauf, und macht damit seine Liebeserklärung noch eindringlicher. «Sieh her, sagt er (uns), ich habe dich bei deiner Taufe in meine Hände eingezeichnet.» Ja, er hat den Namen eines jeden von uns auf ewig eintätowiert in seine Hände. Unser Bild, unser Name, unser Ich sind ein Teil von Gott selbst – in seine Hand tätowiert auf ewig! Das ist ein starkes Bild! Kaum zu übertreffen. So wohl-tuend, dass alles andere daneben fast verblasst.

Gott sagt bei meiner Taufe «Ja!» zu mir, und egal was kommen mag, er ist treu und begleitet mich in allen Lebensphasen, auch in den dunklen Tälern.

Woher wir das wissen? Das steht in der Bibel! Das Jahr der Taufe will an uns alle auch eine Einladung sein, in der Heiligen Schrift das Wort Gottes kennenzulernen und in unser Herz einzutätowieren: Gott ist Vater. Mehr sogar: Gott ist Mutter, die uns nur Gutes will.

Das Jahr der Taufe lädt uns ein, diese wirklich frohe Botschaft allen Menschen weiterzusagen, wenn es sein muss mit Worten, vor allem aber durch unser Leben, durch das wir unserem Glauben Hand und Fuss geben sollen, damit die Menschen auch durch uns etwas von Gottes Zusage zu spüren bekommen: Ich, Gott nehme dich an, so wie du bist und deshalb darfst du endgültig wissen: Es ist gut, dass du bist!



Die Feier mit dem Bischof am 10. Januar in Raron

Eine sprichwörtlich gute Frau, Spr. 31, 10–31

Das Buch der Sprüche schliesst mit der Lobrede auf eine Frau von kraftvoller Stärke. In der Übersetzung der Septuaginta wird die Frau vorgestellt als «männliche und mutige Frau». Ein interessanter Aspekt, dass diese ideale Frau als «männlich» qualifiziert wird. In der Tat, welche Kraft und welche Vitalität sie ausstrahlt! Der erste Eindruck deutet darauf hin, dass sie alles kann, alle Qualitäten hat und alle anderen übertrifft.

Die Form des Textes drückt denn auch die Absicht aus, Vollkommenheit und Vollständigkeit zu vermitteln: Jeder Vers beginnt mit einem anderen Buchstaben des hebräischen Alphabets. Das zeigt, dass die Verfasserschaft ein umfassendes Bild zeichnen wollte.

Es geht hier also nicht um einen realen Menschen, vielmehr um ein idealisiertes Bild einer Frau. Dieses Idealbild ist die Verkörperung der «Gottesfurcht» und Vorbild des gerechten und weisen Handelns.



Drei Aspekte stechen dabei heraus:

Erstens: Sie verausgabt sich nicht im Tun, sondern verwirklicht sich darin.

Nichts ermüdet sie und ihre Kraft scheint zu wachsen, während sie sich ihren verschiedenen Aufgaben widmet. Sie schreitet mit vollem Körpereinsatz zur Tat, «gürtet ihre Hüften mit Kraft und macht ihre Arme stark». Sie gestaltet die Welt, die sie umgibt, mit ihren Händen. Das Wort Hand wird in diesem Text sieben Mal genannt. Sie ist also eine selbstständige Gestalterin – keine unterwürfige Dienerin.

Sie pflanzt einen Weinberg, sie leitet die Hausgemeinschaft, macht Kunsthandwerk mit Freuden

und treibt erfolgreich Handel. Eine umtriebige, geschickte und erfolgreiche Frau – aber nicht nur im Haushalt! Sogar bevor die Sonne aufgeht, wird sie tätig. Und wenn die Nacht hereinbricht und es nötig ist, bleibt ihre Lampe angezündet. Ihr Einsatz scheint wirklich unermüdlich.

Zweitens: All ihr Tun steht im Zeichen des Teilens und der Weisheit.

Ihre Hand «greift nach der Spindel», öffnet sich für die Bedürftigen und streckt sich den Armen entgegen. Indem sie Kleider für ihre Familie und ihr Geschäft webt, knüpft sie auch Beziehungen. Sie genießt nicht nur das Glück, handeln zu können, sondern lebt eine Ethik, in der Worte und Taten einen Sinn ergeben. Die Werke ihrer Hände und ihrer Seele sind eins. Sie «öffnet ihren Mund in Weisheit» und ihre «Unterweisung erfolgt in Güte».

Drittens: Das Verbinden von Weisheit und Tat macht sie stark, und sie wird dafür von allen geschätzt.

Ihr Umfeld anerkennt ihre Kraft, ihre Talente und ihre Fähigkeiten. Sie ist der Stolz ihres Mannes, der ihr vollständig vertraut. Ein Vertrauen, das auch ihr gleichermassen innewohnt, weil «ihr für ihr Haus nicht vor dem Schnee bangt» und sie «der drohenden Zukunft spottet». Weder die Kälte des Schnees noch die des Todes erfüllen die mit Schrecken, deren «Gewand Kraft und Würde sind»: Sie stellt sich dem Verlauf des Tages und der Vergänglichkeit der Zeit mit Gelassenheit.

Diese Frau ist kein realer Mensch. Aber eine Figur, die dazu einlädt, sich zu engagieren. Sie kann besonders inspirierend sein, wenn jeder Sinn verloren geglaubt wird und die Lähmung des eigenen Handelns droht. Diese kluge Frau lässt uns fast bis zur Verrücktheit daran glauben, dass nichts unmöglich ist für die, die sich im Namen ihres Glaubens für etwas einsetzen! Für Frauen genauso wie für Männer. Denn wenn sie so viel kann, diese Frau, ist es nicht, weil sie es will, sondern weil sie offen ist für eine Kraft, die grösser ist als sie selbst.

Marie Céneç, Genf/Foto Brot-für-alle

Geschichte eines Jesuiten

Mein erstes eucharistisches Erlebnis hängt mit meiner Berufung als Jesuit zusammen. Während einer Prozession mit dem Allerheiligsten in Lourdes wurde ich auf dem Platz vor der Basilika Zeuge eines Wunders. Ein paar Wochen nach dem Tod meines Vaters war ich mit meiner Familie nach Lourdes gefahren, wo wir den Sommer in einer ruhigen, friedvollen und religiösen Atmosphäre verbringen wollten. Es war im August, Ich selber blieb einen vollen Monat in Lourdes. Da ich Medizin studierte, erhielt ich eine Sonderbewilligung, um die Heilung suchenden Kranken aus der Nähe beobachten zu können.

Eines Tages stand ich mit meinen Schwestern auf dem Platz vor der Basilika. Kurz vor Beginn der Prozession mit dem Allerheiligsten ging eine Frau in mittleren Jahren, die einen Rollstuhl vor sich herschob, an uns vorüber. Eine meiner Schwestern rief: «Schaut den armen Jungen im Rollstuhl!» Es war ein junger Mann von etwa 20 Jahren, der von der Kinderlähmung ganz verkrüppelt war. Seine Mutter betete laut den Rosenkranz, und von Zeit zu Zeit seufzte sie: «Heiligste Maria, hilf uns!» Es war eine ergreifende Szene, und ich erinnerte mich der Bitte, mit welcher sich der Kranke im Evangelium an Jesus wandte: «Herr, reinige mich von diesem Aussatz!» Die Mutter beeilte sich, ihren Platz in der vordersten Reihe einzunehmen, dort, wo der Bischof mit dem Allerheiligsten in der Monstranz vorbeikommen würde.

Der Augenblick kam, wo der Bischof den jungen Kranken mit der Hostie segnete. Dieser schaute mit dem gleichen Vertrauen zur Monstranz hin, mit dem der Lahmgeborene im Evangelium zu Jesus aufschaute. Der Bischof machte mit der Monstranz das Zeichen des Kreuzes, da erhob sich der junge Mann geheilt von seinem Rollstuhl. Die Umstehenden schrien voller Freude: «Ein Wunder! Ein Wunder!»

Da ich eine Spezialerlaubnis hatte, konnte ich nachher bei der ärztlichen Untersuchung dabei sein. Der Herr hatte ihn wirklich geheilt.



Ich bin unfähig, euch jetzt zu schildern, was ich in jenen Momenten fühlte und dachte. Ich kam von der medizinischen Fakultät in Madrid, wo ich so manche ungläubige Professoren und Kameraden kannte, die sich über Wunder nur lustig machten. Nun war ich aber Augenzeuge eines wirklichen Wunders geworden, das Jesus Christus in der Eucharistie gewirkt hatte. Derselbe Jesus Christus hatte im Laufe seines Lebens so viele Kranke und Lahme geheilt. Ich freute mich grenzenlos. Als ich auf diese Weise seiner Allmacht gewahr wurde, erschien die Welt um mich herum ganz klein. Ich kehrte nach Madrid zurück. Die Bücher fielen mir aus der Hand. Die Vorlesungen und Experimente, die mich vorher so begeistert hatten, kamen mir öde vor. Meine Kameraden fragten mich: «Was ist mit dir los? Du hast ja deinen Kopf verloren!» Ja, ich war tatsächlich ausser mir, dachte ich doch nur noch an die zum Segnen erhobene Hostie und an den gelähmten Jungen, der aus dem Rollstuhl sprang. Drei Monate später trat ich ins Noviziat der Gesellschaft Jesu in Loyola ein.

Pater J.

Gottesdienste Sonn- und Feiertage

Region Brig – Glis – Mund - Naters – Ried-Brig - Termen

Samstag

Rosswald	16.00 Uhr
Kapelle Geimen	17.45 Uhr (Maskenpflicht)
Naters	18.00 Uhr
Glis mit Jahrzeiten / Gedächtnissen	18.00 Uhr
Brig	18.30 Uhr
Ried-Brig/Termen (im Wechsel)	18.45 Uhr
Naters	20.00 Uhr

Sonntag

Naters	07.30 Uhr
Naters	09.30 Uhr
Glis	09.30 Uhr
Ried-Brig/Termen (im Wechsel)	09.30 Uhr
Brig	10.00 Uhr
Mund	10.15 Uhr
Naters	10.45 Uhr
Glis Pfarrkirche (statt Kapuzinerk.)	11.00 Uhr
Brig	18.30 Uhr

Weil die von der Bischofskonferenz geforderten Abstandsregeln in den Kapellen nicht eingehalten werden können, werden nur in den Pfarrkirchen Messen gefeiert.

Kirchgänger werden gebeten, nur eine Messe am Samstag oder Sonntag mitzufeiern. Personen aus dem gleichen Haushalt können näher zusammensitzen: auch das spart Platz.

Ansonsten gilt weiterhin die Abstandsregel 1,5 Meter.

Unterstützen wir uns gegenseitig, damit alle die möchten, Samstag oder Sonntag die Messe mitfeiern können. Vielleicht nicht immer in der Heimatpfarre, aber doch in der Region.

Gefährdeten Personen (Risikogruppen) wird nahegelegt, dem Gottesdienst fernzubleiben. Unter eigener Verantwortung ist ihnen eher eine Werktagsmesse zu empfehlen, weil dort das Risiko geringer ist.

Die Seelsorgenden der Region Brig

Gottesdienstordnung

Herz-Jesu-Pfarrei Ried-Brig

Montag	18.45 Uhr	Hl. Messe
Dienstag	18.45 Uhr	Hl. Messe
Freitag	08.00 Uhr	Hl. Messe
Samstag	18.45 Uhr	Vorabendmesse (im Wechsel mit Termen)
Sonntag	09.00 Uhr	Hochamt (im Wechsel mit Termen)
Dienstag	17.45 Uhr 18.15 Uhr	Anbetung Rosenkranz und Beichtgelegenheit

Konto der Pfarrei

RB Belalp-Simplon CH39 8080 8001 2885 3789 6

Pfarrei St. Josef Termen

Dienstag	08.00 Uhr	Hl. Messe
Donnerstag	18.45 Uhr	Hl. Messe
Samstag	16.00 Uhr 18.45 Uhr	Hl. Messe auf dem Rosswald Vorabendmesse (im Wechsel mit Ried-Brig)
Sonntag	09.00 Uhr	Hochamt (im Wechsel mit Ried-Brig)
Dienstag	18.15 Uhr	Rosenkranz und Beichtgelegenheit
Herz-Jesu-Freitag	17.45 Uhr 18.45 Uhr	Anbetung Hl. Messe

Konto der Pfarrei

RB Belalp-Simplon CH93 8053 2000 0043 3222 2

Alters- und Pflegeheim Santa Rita

Coronabedingt keine Gottesdienste!

AZB
CH - 1890 Saint-Maurice



Kalbermatter Rolf, Pfarrer	Telefon Natel E-Mail	027 923 12 54 078 629 55 55 rtk@rro.ch
Salzmann Denise, Katechetin	Telefon Natel	027 973 11 87 079 648 51 48
Albert Eliane, Katechetin	Telefon Natel	027 923 53 42 079 409 35 36
Hofer Martin, Sakristan Ried-Brig	Natel	079 629 15 89
Ambord-Wyden Bernadette, Sakristanin Termen	Telefon Natel	027 923 56 72 079 850 00 38
Burgener Margot und Herbert, Sakristane Rosswald	Natel	079 620 26 89
Volken Veronika und Müller Annelise, Pfarreiratspräsidentinnen Termen / Ried-Brig	Telefon Telefon	027 924 20 52 027 924 13 78
Imhof Bernhard, Vizepfarreiratspräsident Termen / Ried-Brig	Telefon	027 924 27 27
Salzmann Franz-Josef, Kirchenvogt, Ried-Brig	Telefon	027 923 61 71
Escher Leopold, Kirchenvogt, Termen	Telefon	027 924 45 52

Homepage:

www.pfarreien-brigerberg.ch

Februar 2021 ♦ Erscheint monatlich ♦ 96. Jahrgang Nr. 2

Augustinuswerk, Postfach 51, 1890 Saint-Maurice, Telefon 024 486 05 20